

6. Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

Überfachliche Grundsätze:

1. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
2. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
4. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
5. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
6. Der Unterricht fördert soziales Lernen.

Fachliche Grundsätze:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

6.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung (vgl. Kapitel 3 des Lehrplans):

Die vier Überprüfungsformen: Da im Fach Literatur schriftliche Leistungsüberprüfungen durch Klausuren entfallen, findet die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen im Unterricht/sonstige Mitarbeit“ statt. Das fachspezifische Leistungsfeld wird im Lehrplan in vier Überprüfungsformen unterteilt.

Diese vier Übungsformen werden wie folgt katalogisiert:

kognitiv-analytisch	<ul style="list-style-type: none">• vergleichende Analyse ästhetischer Gestaltungsmittel• Wirkungsanalyse fremder und eigener Produkte• kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbeziehung von Fachwissen
kreativ-gestalterisch	<ul style="list-style-type: none">• experimenteller Einsatz von Gestaltungsmitteln• Umsetzung einer Gestaltungsabsicht durch Auswahl und funktionalen Einsatz von Gestaltungsmitteln• adäquate Strukturierung des Produkts• ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts• gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung
planerisch-praktisch	<ul style="list-style-type: none">• Dokumentation der Planung eines Produkts und der Produktpräsentation• organisatorische Realisierung der Präsentation• funktionale Nutzung von Präsentationsmedien
evaluativ	<ul style="list-style-type: none">• Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise• kriteriengeleitetes Überarbeiten in Hinblick auf Verständlichkeit, inhaltliche Stimmigkeit und Adressatenangemessenheit

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• Reflexion der eigenen Rolle im Produktionsprozess• Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse |
|--|---|

Daneben **können „vielfältige weitere (Überprüfungsformen) zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird.“** (z. B.: Teamfähigkeit / Kritikfähigkeit / Engagement / Zuverlässigkeit und Verantwortlichkeit für das Projekt...)

- Grundsätzlich gilt: Es muss geklärt werden, **in welcher Gewichtung** die Kriterien zueinander stehen. Es leuchtet ein, dass z. B. im Sprechtheater Kriterien wie Stimme oder Text relevant werden, die im Bewegungstheater eine eher untergeordnete Bedeutung haben und umgekehrt. Dies **wird sich auf den Umgang mit den Überprüfungsformen auswirken.**

- Es gibt nicht die eine richtige Leistungsbeurteilung. Vielmehr müssen für jedes Projekt spezifische Kriterien der Leistungsbeurteilung zur Geltung kommen: Beschäftigt sich der eine Kurs etwa im Inhaltsfeld „Theater“ mit der Umsetzung einer dramatischen Textvorlage, der andere mit der Entwicklung einer szenischen Collage, so werden u. U. andere Kriterien zum Tragen kommen. Auch in den unterschiedlichen Phasen der Arbeit, also in der Einstiegsphase (etwa schauspielerischer Grundkurs), der Projektphase, der Präsentationsphase und der Evaluationsphase werden dieselben oder auch andere Kriterien in derselben oder anderer Gewichtung zum Tragen kommen.

Auch dies hat Auswirkungen auf den Umgang mit den Überprüfungsformen.

6.2 Kriterien der Leistungsbewertung

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die konkrete Leistung kann neben Stunden- oder Wochennoten durch **Leistungsdokumentations-** und **Selbsteinschätzungsbögen** erweitert werden.

Im Folgenden werden diese Bögen kurz vorgestellt. (Der Leistungsdokumentationsbogen bezieht sich auf das Inhaltsfeld „Theater“; davon ausgehend ergibt sich der entsprechende Bogen für das Inhaltsfeld „Theater/ Kabarett“ logisch.)

Der Leistungsdokumentationsbogen:

Schülerfassung

A Leistungsdokumentation
(Leistung **außerhalb** des Unterrichts!!!!)

1. Hj. :	Name: M. Mustermann	
1. Beschaffung oder Erstellung von Materialien im Bereich Bühne, Requisiten, Maske, Kostüm, Technik etc.		
Datum		Lehrer- kürzel
16.11.	z.B. Stoffe gekauft	
2. Produktion bzw. Bearbeitung von Texten		
08.12.	z.B. Texte dialogisiert und kopiert	Lehrer- kürzel
3. Organisatorisches, Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sonstiges		
24.03.	z.B. Kostenvoranschlag für Flyerkosten eingeholt	Lehrer- kürzel

Der Selbsteinschätzungsbogen

Schülerfassung

(Leistung **innerhalb** des Unterrichts!!!!)

		Note
kognitiv-analytisch	<ul style="list-style-type: none"> ● vergleichende Analyse ästhetischer Gestaltungsmittel ● Wirkungsanalyse fremder und eigener Produkte ● kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbeziehung von Fachwissen 	
kreativ-gestalterisch	<ul style="list-style-type: none"> ● experimenteller Einsatz von Gestaltungsmitteln ● Umsetzung einer Gestaltungsabsicht durch Auswahl und funktionalen Einsatz von Gestaltungsmitteln ● adäquate Strukturierung des Produkts ● ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts ● gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung 	
planerisch-praktisch	<ul style="list-style-type: none"> ● Dokumentation der Planung eines Produkts und der Produktpräsentation ● organisatorische Realisierung der Präsentation ● funktionale Nutzung von Präsentationsmedien 	
evaluativ	<ul style="list-style-type: none"> ● Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise ● kriteriengeleitetes Überarbeiten in Hinblick auf Verständlichkeit, inhaltliche Stimmigkeit und Adressatenangemessenheit ● Reflexion der eigenen Rolle im Produktionsprozess ● Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse 	
<i>u. U. weitere Überprüfungsformen</i>	<i>etwa: Teamfähigkeit / Kritikfähigkeit / Engagement / Zuverlässigkeit und Verantwortlichkeit für das Projekt</i>	
Gesamtnotenvorschlag:		

6.3 Erläuterung des Leistungsdokumentations- und Selbsteinschätzungsbogens

Diese Bögen erhalten alle Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres, nachdem eine Transparenz bzgl. der Leistungsbeurteilung erfolgt ist.

1. In die Leistungsdokumentation tragen sie selbst ein, was sie außerhalb des Unterrichts erledigt haben. Die Angaben müssen objektiv überprüfbar sein (z. B.: Angelina hat 6 Knöpfe gekauft und übergibt diese der Kurslehrerin bzw. dem Kurslehrer. Dilek hat die 6 Knöpfe an das entsprechende Kostüm genäht und übergibt es. Sam hat einen Text dialogisiert, ihn in Tabellenform auf dem PC erstellt usw.). Die Kurslehrerin bzw. der Kurslehrer bestätigt den Erhalt auf dem Bogen mit dem Kürzel.

Der Bogen ist in 3 Bereiche unterteilt:

- 1. Beschaffung oder Erstellung von Materialien im Bereich Bühne, Requisiten, Maske, Kostüm, Technik etc.,
- 2. Produktion bzw. Bearbeitung von Texten,
- 3. Organisatorisches und Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sonstiges.

2. In die Selbsteinschätzung tragen die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Notenvorschlag pro Überprüfungsform ein und machen abschließend einen Gesamtnotenvorschlag.

Am Ende des Quartals/des Halbjahres lässt die Kurslehrerin bzw. der Kurslehrer die Ergebnisse in die Zensur einfließen.